

schenraum zwischen der Unterlage und dem Glas des Daches beträgt 12 bis 15 cm. Der Nisiplatz befindet sich so ziemlich in der Mitte der Perronhalle und nicht etwa am nördlichen Ende in der Nähe der Baumkronen der Gartenwirtschaft. Von einem Stationsbeamten, den ich auf das seltene Vorkommnis aufmerksam gemacht hatte, erfuhr ich, dass das Buchfinkenpaar im Winter, während der strengen Frostperiode, in der Schalterhalle Futter gesucht hatte. Der Schalterbeamte nahm sich der beiden an und streute ihnen am Boden der Halle Nahrung hin, die angenommen wurde. Später legte er ihnen auf der Marmorplatte vor der Schalteröffnung Futter aus, das ebenfalls angenommen wurde. Schliesslich hüpfen sie durch die bekanntlich nicht sehr weite Schalteröffnung in den Personalraum und lasen dort das Futter auf, das ihnen gestreut worden war. — Dass das Paar, das in schwerster Notzeit im Bahnhofgebäude seine Rettung vor dem Hungertode gefunden hatte, an diese Oertlichkeit gebunden blieb, und an ihr zur Brut geschritten ist, verwundert weiter nicht. Die Tatsache wirft jedoch Licht auf die Zusammenhänge zwischen der Fütterung unserer Amsel in den strengen Wintern Ende der achtziger Jahre in unsern Dörfern und Städten und der nachfolgenden Niederlassung des scheuen Waldvogels als Brutvogel in Park und Garten.

E. Ae.

NACHRICHTEN

Nouvelles.

Der Verein schlesischer Ornithologen feiert vom 5. bis 8. Oktober 1929 in Breslau sein 25jähriges Bestehen. In Verbindung mit dieser Feier findet die 47. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologischen Gesellschaft statt.

An unsere Beringer. Bereits treffen die ersten Rückmeldungen über unsere beringten Vögel aus dem Auslande ein. Immer wünschen die Melder die nähern Umstände der Beringung (Ort, Datum usw.) zu vernehmen. Dies ist nun von der Zentrale leicht zu machen, wenn die Meldelisten eingesandt sind. Leider sind nicht alle Beringer so prompt, dass sie ihre Beringungen sofort anzeigen. Die Listen sollten aber immer ohne Verzug ausgefüllt und, wenn voll, nach Sempach eingesandt werden. Dann können die Auskünfte sofort gegeben werden, was einen guten Eindruck macht, auch können die grossen Kontrollarbeiten besser verteilt werden. Das Einfordern von Angaben über einzelne Beringungen verursacht uns stets unnütze Arbeiten. Ein jeder, der seine Beringungen sofort meldet, hilft also auch, der Vogelwarte die Arbeiten zu erleichtern.

Wer nicht Aussicht hat, in der nächsten Zeit grössere Beringungen durchzuführen, möge ruhig auch angefangene Listen einsenden. Auf Wunsch stehen gerne neue Formulare zur Verfügung.

Sempach, 5. September 1929.

Schweizerische Vogelwarte Sempach.

ORNITHOLOGISCHE BEOBACHTUNGEN

Observations ornithologiques.

Beobachtungen aus dem Jungfraugebiet (12./14. Juli 1929).

Alpendohle 11. *Pyrrhocorax graculus* (L.). Etwa 24 Stück auf dem Jungfraujoch (3457 m). Zahlreich in Eigergletscher. Seit dem Bestehen des Berghauses Jungfraujoch haben sich dort die Alpendohlen an den schneefreien Felsen angesiedelt. Zuerst waren es nur 3 Paare, heute ist es eine stattliche Schar. Abfälle aus dem Berghaus bieten ihnen Nahrung.

Sehr zuverlässig sind die Alpendohlen als Ankünder von schlechtem Wetter. Sie kommen von den Flügen herab, klammern sich wie Spechte an den Häusern und den Telephonstangen und bleiben so kurze Zeit, worauf innert 24—48 Stunden Regenwetter eintrifft.

Erfreulich ist der Bestand der Schneefinken 35 *Montifringilla n. nivalis* in Eigergletscher. In den der Jungfraubahn gehörenden Gebäulichkeiten nisten

sie auf Balken und in Löchern. Ein Paar hat letztes Jahr sogar beim Mönchsstollen auf dem Jungfrauoch gebrütet. Auch dieses Jahr brütet wieder ein Paar in dieser Höhe. Nach der Brutzeit treiben sie sich in Schwärmen von ca. 200 Exemplaren in der Gegend herum. Ein Flug Schneefinken ist ein sehr fesselndes Bild.

Nicht selten sind *Alpenbraunelle* 161 *Prunella c. collaris* (Scop.) und *Wasserpieper* 66 *Anthus sp. spinoletta*. Wie in der Ebene der Baumpieper, steigt der Wasserpieper von einer Stange oder einem Stein in die Höhe und gleitet, sein Liedlein singend, wieder an den Platz zurück.

Am Rotstock oberhalb Eigergletscher nisten einige *Kolkkraben* 1 *Corvus c. corax* (L.). Unterhalb der Kleinen Scheidegg, an der Waldgrenze 3 *Tannenhäher* 7 *Nucifraga c. caryocatactes*. Am gleichen Ort recht zahlreich ist der *Birkenzeisig* 22 *Carduelis linaria cabaret* (P. L. S. Müll.), ferner *Gebirgsbachstelze*, *Buchfink*, *Tannenmeise* und *Zaunkönig*. In 3 Tagen konnte der Steinadler nie beobachtet werden.

Frau Dir. Liechti von der Jungfrauabahn beobachtet seit 20 Jahren die Gebirgsvögel und bestätigt, dass nur ein Paar Steinadler im grossen Jungfraugebiet ansässig ist. Zuverlässige Bewohner des Berner Oberlandes können denselben recht selten beobachten.

So gross ist also der Schaden des Steinadlers nicht, wie er oft dargestellt wird, zudem ist er ein Naturdenkmal, das erhalten bleiben muss.

Frau A. Hess u. E. Hännli.

Am 25. Juli 1929, morgens 9 Uhr, haben sich auf einer Mauer bei Eigergletscher wieder ca. 200 Schneefinken versammelt und flogen dann dem Trümmletental zu. Mindestens so viele sind aber noch hier und fliegen schon versammelt umher. Es scheint, als ob von allen Seiten noch neue dazu kommen. An unserem Gebäude ist erst heute die 3. Brut ausgeflogen.

Zwischen Zweitlitschinen und Lauterbrunnen sah ich am 23. Juli 1929 ein Pirolweibchen, wo ich vor Jahren ein schönes Männchen sah.

J. L., Eigergletscher.

Beobachtungen aus dem Saatal (Wallis, Höhe ca. 1700 m).

(4.—11. September 1929.)

Merkwürdig wenig Vogelleben trifft man in diesem einsamen Alpental. Jäger berichteten, dass der Vogelbestand in den letzten Jahren stark abgenommen habe, doch sei hier nicht der Mensch der Schuldige. Der Verlust sei mehr den strengen Wintern zur Last zu legen. Durch die Winterfütterung könnte der Bestand dieser oder jener Art schon gehoben werden; doch erachten die meisten Leute eine solche als überflüssig. Zahlreich ist noch der *Tannenhäher* 7 *Nucifraga c. caryocatactes*, oberhalb Saas-Almagel hat die *Wasseramsel* ihr romantisches Revier und hat dieses Jahr 2 Junge grossgezogen. Die *Gebirgsbachstelze* beobachtet man nicht selten, vereinzelt auch die *Weisse Bachstelze*, *Buchfink* und *Rotkehlchen*. Den *Hausrotschwanz* findet man bei jeder Alphütte; der *Dreizehenspecht* lässt seinen Ruf hören und der *Zaunkönig* führt die Jungen durch sein Jagdgebiet. Von den Meisen sieht man am häufigsten die *Tannenmeise*, weiter unten im Tal die *Schwanz- und die Kohlmeise*. Die *Alpendohle* umfliegt in Flügen von 50—100 Stück die Gipfel in ca. 3000 m Höhe, wo ebenfalls der *Kolkkrabe* vereinzelt haust. Ein Bergführer und Jäger hat behauptet, dass er mit Bestimmtheit ein Paar *Alpenkrähen* bei einer Tour von Zermatt aus gesehen habe. Am 2. Mai 1929 wurde bei Saas-Fee ein prächtiger *Purpur-Reiher* geschossen, der das Tal hinaufgeflogen war. Ferner wurde uns ein *Rallen-Reiher* gezeigt, der ebenfalls in diesem Tal vor zwei Jahren geschossen wurde. Näheres konnten wir über diesen Reiher nicht erfahren. Von Sachkundigen wurde uns gesagt, dass die *Felsenschwalbe* im Tale niste. *Auer- und Birkwild*, sowie auch *Schnee- und Steinhühner* sollen nicht selten sein. Der *Zitronenzeisig* war früher im Saatal zahlreich; doch konnte er jetzt nicht beobachtet werden. Ob er dieses Jahr dort war und nun schon abgezogen ist, konnten wir nicht erfahren. Der *Steinadler* ist seit Jahren nicht mehr gesehen worden.

Frau A. Hess u. E. Hännli.

Beobachtungen bei Schaffhausen, rheinabwärts bis Rheinfall.

3. März 1929.

Lachmöwe. Viele über den Felsen im Rhein.

Kiebitz. Zu meiner grossen Verwunderung sehe ich im Glase auf einem aus dem Wasser ragenden Felsstück bei den Lächen genannten Stromschnellen einen Kiebitz, der dort nach Futter sucht. Er fliegt auch unter ein Gebäude, das am Ufer steht und ist den dort wohnenden Knaben schon bekannt. Die untern Bauchfedern sind mit Eiszapfen behangen.

Schwarzhalstaucher. Auf einem Felsen bei der grossen Höhle sitzt ein Schwarzhalstaucher. Nach Mitteilung von *Volk* brütet der Schwarzhalstaucher am Untersee, am badischen Ufer. *Volk*, einer der besten badischen Ornithologen, hat über ein Jahrzehnt als Jagdaufseher und Sammler jene Gebiete durchforscht. Tatsächlich ist der Schwarzhalstaucher nicht selten und habe ich einst in einem Horst 5 Stück beim Petrieingang gesehen. Sehr oft erhielt ich ihn von Ermatingen.

Stockenten oberhalb Flurlingen in Paaren zu sehen.

Krickente. 6 Stück oberhalb Flurlingen.

Zwergsäger. 4 Stück in den Strudeln unterhalb der Flurlinger Brücke. Ein Stück vermutlich im Uebergang. Ein altes Männchen und ein Weibchen bei den Stromschnellen unterhalb Flurlingen.

Schellente im Rhein bei der Rabenfluh, 4 Stück.

Tafelente. Ein Stück bei der Buchhalde.

Reiherente bei der Neuhauser Badenanstalt in grosser Zahl.

Stockente bei den Felsen ob dem Fall zu Hunderten in Paaren.

Zwergtaucher, einzeln bei den Enten ob den Felsen.

Höckerschwan. Ein paar seit zehn Tagen bei Flurlingen. Sie gehören der Anstalt Rheinau, von wo sie ausgerückt sind.

Wasseramsel, mitten im Rheinfall ein Stück auf einem Felsen.

Carl Stemmler.

Aus unsern Schutzgebieten.

Nouvelles de nos réserves.



Fanel.

Im Grossen Moos.

23. April 1929:

Braunkehlchen, 151, *Saxicola r. rubetra* (L.) Allgemein da.

Drosselrohrsänger, 120, *Acrocephalus a. arundinaceus* (L.) 2 Stück im Turbenloch.

Teichrohrsänger, 121, *A. st. streperus* (Vieill.) im Turbenloch.

Schilfrohrsänger, 123, *A. schoenobaenus* (L.) im Turbenloch und am Brojekanal. E. Paul.

Turteltaube, 302, *Streptopelia t. turtur*, am 9. Mai ein Stück im Moos beim Turbenloch.

Zwergreiher, 244, *Ixobrychus m. minutus*, am 9. Mai drei Stück im Turbenloch. E. Paul, Sterchi und Kammer.

Purpur-Reiher 239. *Ardea purpurea purpurea* L.

3 Exemplare beim Beobachtungsturm in der Albert Hess-Reservation am 11. VII. 1929. W. Michaelsen und E. Hänni.

1 Exemplar am 21. VII. am gleichen Ort beobachtet. Berner Exkursion.

Am 28. VII. wurden wieder drei Stück gesehen. Es handelt sich der Färbung nach um Jungvögel. E. Hänni.